



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhäobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Schlaraffen liebe Freunde hört!

Wieder ist ein Mond vergangen, ohne daß große Veränderungen eingetreten sind. Die Pandemie hat uns fest im Griff und wir können nur warten, daß es nun endlich bald vorbei ist.

In dieser Ausgabe Nr. 12 werdet Ihr einige interessante Themen finden: Einmal geht es um die Schaben, auch Kakerlaken (in Brasilien "barata" und in Argentinien "cucaracha") genannt). Ein zweiter Bericht handelt von Fahrenheit 451, und interessante Fechtungen, die einige Sassen inspiriert hat, auf die vorhergehenden Fechtungen, einzugehen. Auch von Rt. Biblorum ein wieder besinnlicher Bericht "In Zeiten der Pandemie".

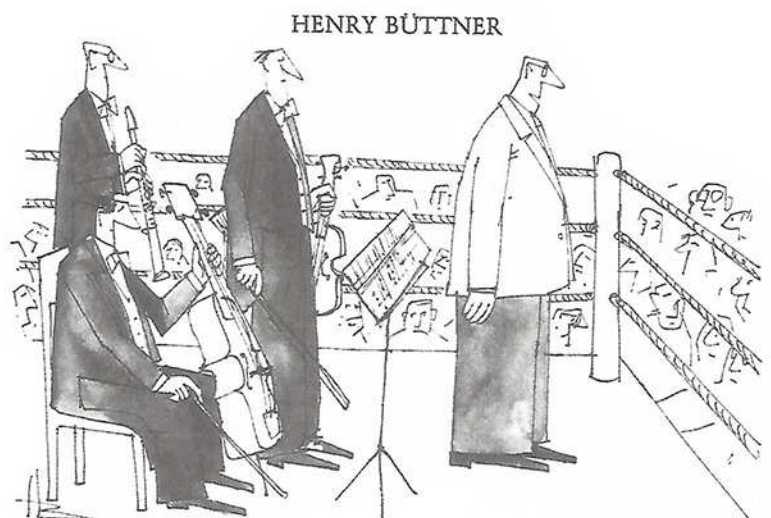
Und hier ein Gedicht frei nach Julie Schrader, von mir auf Schlaraffia abgewandelt:

Griebel-grabbel-grubbel-fix! Wieder nix! Ach wieder nix!
Zweimal hat er mich gefordert, zum Duell hat mich beordert...
Doch dann ging er wackelsterz, aus der Burg raus hinterwärts.
Griebel-grabbel-grubbel-fix! Wieder nix! Ach wieder nix!
Oh "Herrlichkeit" sollt' ich sagen, und ihn auf meinen Händen tragen...
Doch war er viel zu schwer für mich, und ohne Rüstung lüderlich.
Griebel-grabbel-grubbel-fix! Wieder nix! Ach wieder nix!
Durch UHU ließ er mich wissen, daß Corona ihn hat umgeschmissen...
Jetzt sitze ich allein zuhaus, und such' mir meine Ahnen raus.

Lulu, **Tamosis** (414)

Wiegenfestler:

Im Brachmond ohne Protzerei
Sind wieder derer Ritter drei!
Am 2. ist Rt. **Werner** mit dabei
Am 10. dann Rt. **Worscht-un-woi**
Am 19. als dritter in der Rund' Postum
Ist unser stolzer Ez Ritter **Biblorum!**
Freunde, ihr sollt Euch nicht zieren,
Den Dreien herzlich zu gratulieren!



»Als Ersatz für den wegen Krankheit ausfallenden Boxkampf hören Sie ein Kammerkonzert!«



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Gedanken zu Schlaraffia in Zeiten der Pandemie

COVID-19 hält uns nach wie vor in Atem und auch ansonsten scheint die Welt ausser Rand und Band geraten. Die letzte Sippung hatten wir im Windmond a.U. 160. Das sind sage und schreibe siebzehn Monde ohne Uhu und Lulu, ohne unser Spiel, ohne die fröhlichen zwei/drei Stunden im Kreis der Freunde und unter den zwinkernden Augen des Uhu. Was macht das mit uns, die wir wegen der Pandemie bedingten Einschränkungen unsere sozialen Kontakte sowieso schon auf Sparflamme halten müssen? Nicht wenige von uns laufen Gefahr, depressiv zu werden, sie sehen sich regelrecht ins Abseits gestellt.

Uns allen fehlen die Sippungsabende, die uns für Stunden die Sorgen und den Stress des profanen Alltags vergessen liessen. Dieses Abschalten, dieses Losgelöstsein von den alltäglichen Widrigkeiten und Problemen half uns, den Akku aufzuladen, neue Energien zu schaffen.

Was ist es, das unser Spiel so kreativ, so Kräfte spendend macht? Einer der Gründe ist natürlich die von den Gründervätern ausgeheckte geniale Idee, das Spiel den Mitte des 19. Jahrhunderts geltenden Ritualen des herrschenden Obrigkeitsstaates anzupassen und in karikierter Form den Protest an den damaligen gesellschaftlichen Gegebenheiten zu artikulieren. Wir haben uns dabei an das vorgeschriebene Regelwerk des SPIEGEL zu halten. Damit werden wir zu Schauspielern und schlüpfen in eine Rolle, die uns für Stunden die Gegenwart vergessen lässt.

Die vergangenen Monde haben gezeigt, wie sehr uns diese erbaulichen Stunden fehlen, welche Lücke die Pandemie in unser Leben eingebracht hat. Andererseits gibt es vielerorts Anzeichen von positiven Reaktionen und hoffnungsvollen Initiativen mit dem Ziel, die Kontakte unter den Sassen und Reychen nicht abbrechen zu lassen. Sogenannte „Zoom-Schaltungen“ innerhalb und zwischen befreundeten Reychen haben sich etabliert, in denen wir virtuell zusammenkommen. Viele Reyche haben eine Art informative Reychs-Postille herausgebracht, die in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen erscheinen, und in die sich Sassen mit Beiträgen jeglicher Art beteiligen können.

All dies bestärkt uns in der Hoffnung, dass wir die Krise ohne allzu große Schäden hinter uns bringen werden und – wer weiss – auch etwas weiser und demütiger. Das walte Uhu!

Biblorum (414)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Der Handschuh

(frei nach Schillers Werken-Der Handschuh, die Bürgschaft, der Ring des Polygrates u.a.)

In seinem Löwengarten,
das Kampfspiel zu erwarten,
sass König Franz
und um ihn die Grossen der Krone
und auf hohem Balkone
die Frauen in festlichem Kranz
zu scheusslichen Klumpen geballt.

Und der König pfeift auf dem Finger,
auf tut sich der weite Zwinger
und ein Löwe tritt hervor,
so grässlich, dass allen das Blut gefror.

Er schüttelt die Mähnen
mit langem Gähnen
und dehnt die Glieder.
Dann flackt er sich nieder.

Und der Franz pfeift wieder!
Da stürzen aus des Zwingers Tor
Zwei Leoparden auf einmal hervor.

Die dringen auf den Leun
gleichzeitig eun
mit lautem Gebrüll,
doch dann wird's still.

Und sieh, da fällt von des Altans Rand,
halb zog sie ihn, halb sank er hin,
ein Handschuh von zarter Hand
mitten unter die Leun ineun.

Und zu Ritter Delorges in spottender Weise,
Spricht Fräulein Kunigunde,
die keusche Jungfrau, die Mutter der Kinder :
Ei Herr Ritter ist Eure Liebe so heiss,
wie die Bälge blasen,
als gält es Felsen zu verglasen,
dann steigt doch hinab, versucht Euer Glück
und bring mir meinen Handschuh zurück.

Rt. Delorges, mit liebevoller Seele.
steigt hinab, damit er die Frist nicht verfehle
und tatsächlich, mit viel Geschick,
bringt er den Handschuh Kunigundens zurück.

Da schallt ihm Lob aus aller Munde
und schnell verbreitet sich die Kunde.
Nur ein Knappe sagt zu denen, die um ihn
stehn: Meine Herrn,
haben sie schon mal so einen Trottel gesehn ?

Und Fräulein Kunigunde mit Liebesblick,
empfängt ihn, weil er heil zurück.
Doch der wirft ihr den Handschuh in's Gesicht
und mit gebroch'nen Herze er zu ihr spricht :

Dein Freund kann ich nicht länger sein,
und sprach's und schiffte schnell sich ein.

Ursprung unbekannt, mit Abänderungen von
Babbel-Fex (261)





Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinnatz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (4) ... ndschaft, Humor

“neues Kapitel”

Suez-Kanal – mit Wal

Ich find den Spruch nicht ideal,
Dass, wer die Wahl hat, hat die Qual.
Die Wahl schreibt meistens man mit "h",
Doch gibt's den Wal auch ohne "h".,

Der brav einen Kanal bewacht
Und dort die Schiffe mit viel Fracht
Durch den Kanal hindurchbugsiert
Und sorgt, dass keines "encalhiert".

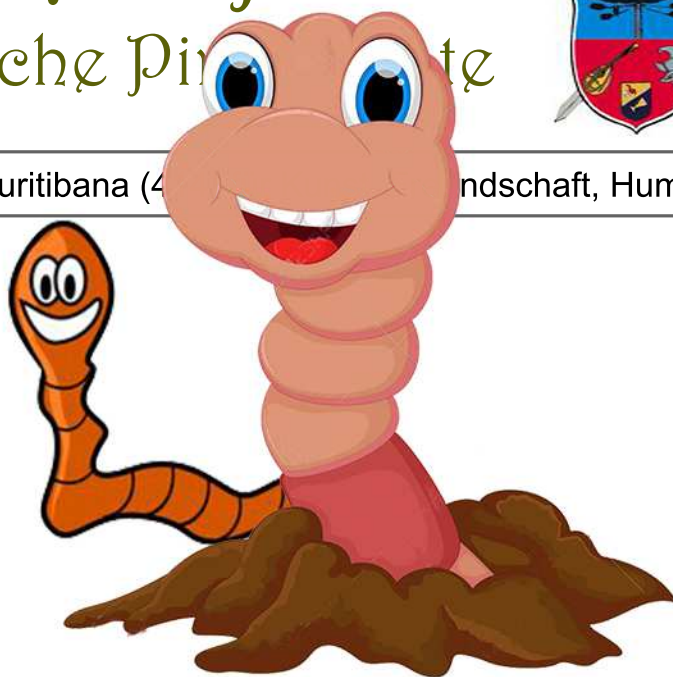
In Suez ist er angestellt
Und er verdient dort gutes Geld,
Weil die Gebühren sehr viel kosten
Bei dem Kanal im Nahen Osten.

Grad unlängst konnten wir erleben,
Hat's einen Job für ihn gegeben,
Denn unser Wal, der Gattung Pott-
Macht einen Riesenfrachter flott.

Er nutzte nämlich die Gezeiten,
Denn jeder Wal, in diesen Breiten
Weiß, dass der Vollmond helfen tut,
Denn nach der Ebbe kommt die Flut.

Das hat er kommerzialisiert
Und wie man sagt, aprobeitert:
Das Schiff ging ihm nicht durch die Lappen;
Der Frachter musste schön berappen.

Lulu, **Duellito** (341)



DER REGENWURM

Ein Wurm, er frisst sich durch die gute Erde,
und die Nahrung, die er darin findet,
hilft ihm, damit er lang und dicker werde
und sich vermehrt, wenn er entbindet.

Sonst ist er garnicht zu erblicken,
er schützt sich so vor den Gefahren;
im Erdreich kann er nicht ersticken,
und ist, weil nützlich, zu bewahren.

Er durchbohrt und frisst dabei die Erde,
entzieht ihr für sich die Nahrungswerte
und lässt als Dünger seinen Kot zurück.
Die Erde dankt und ist voll Glück

Doch wenn es regnet, leider wahr,
erwacht die Sucht nach Sauberkeit
in ihm, er denkt dabei nicht weit,
begiebt sich deshalb in Gefahr,
weil er sein Elemente verlässt
und sich vom Regen baden lässt.

Sein Name "Regenwurm", weit verbreitet,
ist von dieser Unart abgeleitet,
zwar wird er sauber, das ist klar,
doch denkt er nicht an die Gefahr.

So dient er meist als gute Speise,
den Vögeln, die auf diese Weise,
sich gut ernähren, auch ihre Brut,
was wiederum gerecht und gut.

Lieber Regenwurm:
Bleib lieber schmutzig, wie du bist,
damit ein Vogel dich nicht frisst
und schütze Dich, sei doch schlau,
bleib' in der Erde in deinem Bau.

(So wie wir vor der Ansteckungsgefahr)

LULU, **Babbel-Fex** (261)





Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

FAHRENHEIT 451 ODER DIE GROSSE BÜCHERVERBRENNUNG IM URWALD

1. Fahrenheit 447 – Einleitung: Woher der Name des Titels kommt. Eine Ode an die Bücher!

Wer den Thriller "Fahrenheit 451" von Ray Bradbury gelesen hat oder den gleichnamigen Filmklassiker von François Truffaut sah, weiss dass dieses Werk zusammen mit Aldous Huxleys "Schöne Neue Welt" und George Orwells "1984" zu den grossen Utopien des Kulturpessimismus in der Postmoderne gehört.

In einer totalitären Gesellschaft der Zukunft hat das allgegenwärtige Fernsehen eine gleichgültige und beliebig manipulierbare Massengesellschaft geschaffen. Um jede andere Information oder abweichende Meinung zu verhindern, sind generell sämtliche Bücher verboten. Die Feuerwehr löscht keine Brände mehr, sondern vernichtet gefundene Bücher mit einer 451 Grad Fahrenheit (= 233 Grad Celsius) heissen Kerosinlösung.

2. Fahrenheit 448 – Bücher, Bücher überall

In einem friedlichen Urwald der Gegenwart im Atlantischen Regenwald Südbrasilien geht es derzeit weder totalitär zu noch gibt es eine Feuerwehr, dafür aber mehrere tausend Bücher die sich da so über die Jahre und Generationen ansammelten und Zeit und Raum überdauert haben (Abb. 01-06, die Anzahl der Bilder soll die Anzahl Bücher symbolisieren).



Abb.01-03: Bücher wild verstreut im Wohnhaus...



Abb.04-06: ...und Bücher wild verstreut im Gästehaus. (Und es gibt noch viel der Bücher mehr im Caseiro-Haus.)

Warum soll nun ein Teil diese Bücher verbrannt werden? Nicht wegen ihres Inhalts! Sondern weil sie allergischen Schimmel ansetzen. Sie bieten allerlei Ungeziefer Unterschlupf. Weil sie zum Teil bereits am vermodern sind. Man kann sich an ihnen eine im Urwald problematische Wunde aufreissen. Sie zu ordnen wäre eine Sisyphus-Arbeit. Sie nehmen viel Platz weg. Und vor allem: Weil keiner sie liest.



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhäobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Fahrenheit 451

Seite 2/5

Die meisten Bücher sind auf Deutsch, aber es finden sich vielleicht tausend auf Portugiesisch und auch mehrere hundert auf Englisch, Französisch, Latein, Altgriechisch und ja, sogar eins auf Estnisch – von des Chronisten Urgrossvater im vorletzten Jahrhundert im Baltikum geschrieben und mit Stichen reich bebildert (Titelblatt und die erste Seite daraus auf Abb. 07-08).

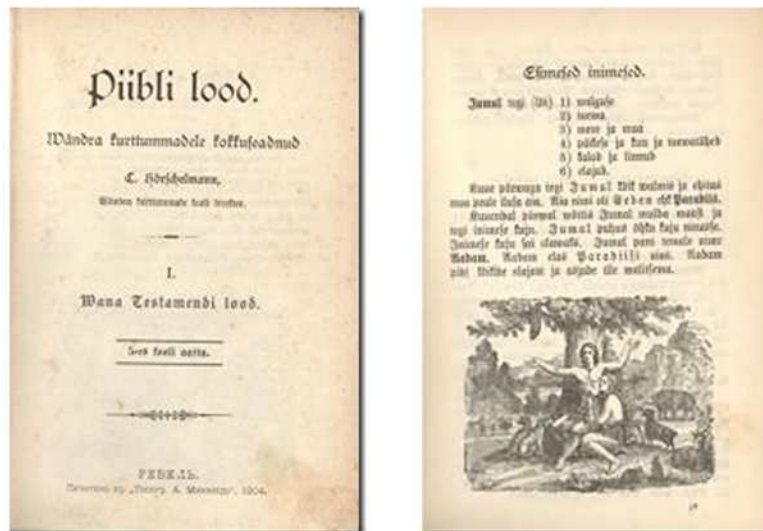


Abb.07-08: Und wenn die Tiere beim Chronisten im Urwald schreiben könnten, dann gäbe es noch einige Bücher mehr auf Tukanesisch, Brülläffisch, Grillenzirpianisch sowie in den neueren Kultursprachen Miau und Wauwau.

Das älteste datierte Buch stammt von 1865, aber vielleicht ist auch das eine oder andere ohne Datumsangabe in gotischer Fraktur und schwerem Papier womöglich noch älter. Dazu kommen noch hunderte von Zeitschriften, und darin blättern auf der Suche nach längst vergessenen Grössen des verflissenen Zeitgeschehens leicht vergilbt wieder auf, totgesagte Theorien kommen wieder zu neuen Ehren, und verblichene Erkenntnisse aus einem anderen Zeitgeist und vergangener Epochen bringen sich wieder in die Gegenwart zurück.

Vom Klassiker zur Belletristik, vom Wissenschaftlichen zum Esoterischen, vom der Kunst zum Comic, Heldensagen und Legenden, Biographien, Krimis, Anleitungen zur Selbsthilfe, Lexika mit Wörtern die es schon längst nicht mehr gibt, das Ganze über drei Weltmeere und fünf Kontinente, Lustiges, Trauriges, Besinnliches... vom wuchtigen Grossformat bis hin zur edlen Miniatur. Es gibt wohl keine Büchergattung die da nicht vertreten wäre, und dies über alle Zeitepochen und Universen hinweg. Diverse Bücher doppelt, ein paar sogar drei- und mehrfach. Wer soll das alles nur lesen?

Nun, gelesen wurden sie irgendwann mal wohl alle. Der Chronist dieser Zeilen selber hat auch vielleicht an die tausend Bücher zu dieser Sammlung beigetragen, und er bezeugt mit drei Fingern auf einer der gefundenen sieben verschiedenen Bibeln dass er die seinigen auch tatsächlich alle gelesen hat. (Sie hatten ja auch teures Geld gekostet.)

3. Fahrenheit 449 – Ordnung! Übersicht! Inhalt statt Masse!

Nun verhält es sich so, dass im brasilianischen Urwald keiner Deutsch lesen kann, und schon gar nicht Fraktur. Auch ist es zweifelhaft, ob jemand der das vielleicht sogar noch könnte, sich auch noch für einen Bestseller oder eine Selbsthilfeanleitung aus den 60-er oder 70-er Jahren interessieren mag. Atlantis z.B. wurde trotz den entsprechenden Büchern mit detaillierten Ortsangaben irgendwie immer noch nicht gefunden. Überlassen wir also diese tiefen Geheimnisse anderen Eingeweihten, machen wir also Platz und entledigen wir uns zumindest der unnützlichsten dieser Bücher.



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Fahrenheit 451

Seite 3/5

So lautet also das kulturelle Motto: Ordnung schaffen! Übersicht bilden! Inhalte gegenüber Masse wahren! ... Und man schreitet zur Auswahl.

Bei jedem Buch fängt man nun an, etwas darin zu schmökern, denn man will ja sicher sein dass man nichts Bedeutendes wegwirft. Und auf einmal reist man durch Zeiten und Räume, durch Kulturen und Äonen, durch Leben und Tod – ja sogar über den Tod hinaus. Ein paar Spinnen und Holzwürmer lesen gerne mit (Abb. 09-10).



Abb.09-10: Auch die Tiere im Urwald schätzen gute Literatur. Und sei es auch nur zum darin wohnen.

Doch wohin nur mit den aussortierten Büchern? Einer Bibliothek vermachen, oder einer deutschen Schule, oder einem gemeinnützigen Verein scheitert an Zeit, Logistik und Kosten. Und, so sei's geklagt, es hat sich auch keine von zwei angefragten Institutionen interessiert. Was also tun? Nun, da erinnern wir uns an Ray Bradbury bzw. François Truffaut: 451 Grad Fahrenheit sind die Lösung, sie werden es richten!

4. Fahrenheit 450 – Es geht los: 3... 2... 1...

Man schleppt die ausgeschiedenen Bücher auf einen Scheiterhaufen neben dem Gästehäuschen und schichtet sie säuberlich auf (Abb. 11). Ein letzter etwas wehmütiger Blick, ein Gläschen Champagner auf die vergangenen guten Lesezeiten, man zündet ein Zündhölzchen an – und nichts geschieht. Man greift zum stärkeren Feuerzeug – es geschieht weiterhin nichts, aber aua! verdammt! der Finger brennt! Also ab in die Küche, Pflaster dran und Alkohol daher, das funktioniert ja gut bei Grill und Kamin. Die Bücher widerstehen trotz solch kindischen Versuchen. So geht das nicht! Bücher brennen nicht einfach so.



Abb.11: Hier wird der Scheiterhaufen eingerichtet.

Eigentlich wird da normalerweise brennbarer Abfall wie Papier, Schachteln, Küchenöl, Restholz usw. entsorgt (daher die bereits vorhandene Asche)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhäobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Fahrenheit 451

Seite 4/5

Drucker und Typografen wissen natürlich (und der Chronist und seine Leser hier jetzt auch), dass bedrucktes Papier zum Teil mit Gips behandelt wird, Feuchtigkeit aufsaugt, die Einbände aus schwer entflammbarem Kunststoff und noch schwerer entflammbaren Leinen oder Leder bestehen, und die Druckerschwärze aus ebenso nicht direkt brennbaren Petroleumderivaten stammt. Ein Buch braucht also eine sehr hohe Anbrenntemperatur um den Brennprozess überhaupt in Gang zu setzen, eben so was wie 451 Grad Fahrenheit, wie schon Ray Bradbury und François Truffaut wussten, aber in Buch und Film technisch nicht näher erklärten.

5. Fahrenheit 451 – Feuer!

Man geht also ein paar Tage später beim nächsten Besuch in der Zivilisation an der Tankstelle einen Kanister Ethanol kaufen (damit fahren Autos hier herum; Brennsprit selber ist in den Supermärkten verboten und in der Apotheke zu teuer). Dann mischt man das im Verhältnis von 3:1 mit Benzin (das der Chronist bereits für die Motorsense auf Vorrat hat), spritzt das Zeug auf die Bücher und wartet genau 90 Sekunden, damit genug Zeit zum Aufsaugen bleibt aber sich noch keine explosiven Dämpfe bilden. Man will ja nicht ausserplanmässig nach Europa fliegen...

Im Windschatten und über einen langen Besenstiel bringt man einen Fidibus ran, hat vorher vorsorglich noch eine feuchte Decke vor sich bereitgestellt falls es doch zu einer Stichflamme kommen sollte – und es macht tatsächlich Wham! ... und zaghafte erste Flammen fangen an zu züngeln. Es brennt! Erfolg!! Den vergessenen Champagner noch rasch holen für den jetzt definitiven letzten Abschied! (Abb. 12-18).

Und etwas traurig sieht man dann das Werk unzähliger Autoren, vieler Jahrzehnte, ungeahnter Arbeit und Liebe, viel seinerzeit investiertem Geld den Lauf des Schicksals nehmen. Ein Trost bleibt: die Asche dient als Dünger für Blumen, Garten und Beet, die tatsächlich dann trotz Winter so richtig aufblühen. Wie wenn der geschriebene Samen zuletzt noch zur physisch realen Frucht gedeiht.



Abb.12-14: Man beachte beim Bild ganz rechts dass zufällig genau zum Knips-Zeitpunkt die Gehilfin des Chronisten wie eine Jeanne d'Arc symbolisch auf dem Feuer steht.. (Wenn das nicht gekonnte Fotografie ist.)



Abb.15-16: Phoenix aus der Asche – der alte Platz dieser geopfert Bücher dient einer neu renovierten Bibliothek. (Diese 2 Bilder zeigen etwas die Landschaft: links Feuerstelle und Gästehaus, rechts oben über den Flammen das Wohnhaus)



Abb.17-19: Ein schaurig-schönes Spektakel präsentiert sich in der Abenddämmerung. Es will aber keine richtige Lagerfeuer-Romantik aufkommen, denn es ist ein letzter Abschied.

6. Fahrenheit 452 – Ein Ende in Wehmut. Zyklus und Neuanfang

Zwei Tage lang verkohlt nun ganz langsam der Bücherhaufen, er brennt schon bald nicht mehr lichterloh, sondern verglimmt dann in einem zähen und lang anhaltendem Schmorbrand. Ab und zu sieht man während der Nacht eine gespenstische Flamme auflodern. Nur wenig Rauch und kaum Hitze, aber es bleibt nun stetig und konstant der Glimmbrand über Tage permanent am glühen, sogar trotz eines leichten Nieselregens mal kurz zwischendurch. Selbst noch am dritten Tag danach ist die Asche heiss. Was lange lebte, brauchte auch lange bis zum Ende.

Dem einstigen Lesevergnügen (vielleicht auch Leseleid bei so manchem unsäglichen Schulbuch oder langweiligem Klassiker) sei hiermit ein ehrendes Andenken bewahrt.

Ein zweites, drittes Feuer folgte noch, zu viele sind der Bücher die aussortiert werden müssen. Es bildet sich dafür aber auch eine sinnvoll renovierte und weiter umfangreiche, dafür nun präsentable Bibliothek. Darunter finden sich wertvolle Raritäten, schöne Trouvaillen und manch historisches Pracht-Exemplar. Alles wohl geordnet und eine interessierte Leserschaft erwartend. Diese – Ihr! – möget kommen.

Und das allererste richtige Buch das der Chronist mit ca. 10 Jahren aus eigenem Antrieb und Lust seinerzeit freiwillig las (2.180 Kilo dick, in Fraktur und mit alten Metallstichen bebildert sowie dem unverkennbaren Geruch eines guten Buches, ein Geruch der wohl die Liebe des Chronisten zu Büchern wohl erst richtig zum Tragen brachte) – also dieses Buch wurde natürlich nicht verbrannt und nimmt eine Vorzugsstelle ein: "Der Sohn des Bärenjägers" von Karl May, das heute nicht mehr so heisst, sondern für die heutige politisch korrekte Jugend von bösen Szenen gekürzt im Band "Unter Geiern" aufgelegt wird.

Auch die verbliebenen Bücher von des Chronisten verstorbener Familie, die den weiten Weg von der alten Welt zur neuen in Brasilien heil überstanden, ein paar von guten Freunden geborgte und dann vergessene Lektüre sowie manches geschenkte Buch mit persönlichen Widmungen halten weiterhin treu ihren Stamplatz. Unsere Bücher überleben uns.

Rt Kastellar von Tukanien
Curitibana 414

Mai 2021

Die beschriebenen Ereignisse und Bilder sind im Zeitraum 2014-2018 entstanden. Die Geschichte ist damit aber nicht zu Ende. Gar Schauerliches hat sich später noch weiter zugetragen. (Dies jetzt hier als Cliffhanger für die nächste Fortsetzung!)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Thema: Schaben & Kakerlaken

1) Die südamerikanische Grossschabe und andere Schaben

Dieses, auch hier angesiedelte und lästige Insekt, gehört zur Gattung der Küchenschaben oder Kakerlaken, hier bei uns als Cucaracha bekannt (**Abbildung 1+2**). Die Schaben werden zwischen 2 und 4 Zentimetern lang und haben eine rotbraune Körperfarbe. Das Halsschild ist sehr gross, die Beine kräftig, die Fühler sind lang und die Flügel gut ausgebildet, sodass diese Art flugfähig ist. Sie fliegen jedoch nur selten und bewegen sich überwiegend laufend fort. Die Flügel der Weibchen sind kürzer als die der Männchen.

Sie waren ursprünglich vermutlich in Südasien verbreitet, haben sich aber mittlerweile in weiten Teilen der klimatisch begünstigten Erde ausgebreitet. Man findet sie im ganz Nordamerika und in allen Häfen der Welt. Sie bevorzugen ein warmes Klima und vertragen keine Kälte, fehlen somit in kalten Regionen, können sich aber dort nur an warmen und trocknen Orten an-siedeln. Die Schaben sind Schädlinge in Häusern und Wohnungen, in denen sie genügend Lebensmittel als Nahrung finden. Sie sind, wie alle Schabenarten lichtscheu und sehr flink. Ihr flacher Körper ermöglicht es ihnen, unter sehr schmale Ritzen zu kriechen, um sich zu verstecken. In Laborexperimenten wurde nachgewiesen, dass die Tiere dieser Art sich im Erdmagnetfeld orientieren können und dass ihr Magnetsinn mit dem der Zugvögel vergleichbar ist.

Andere Schabenarten (ausser der Südamerikanischen Schabe)

Die Bezeichnung Küchenschabe oder Kakerlake wird für eine Reihe von Arten der Schaben in der Familie der Blattiae verwendet. Auch diese Arten von Schaben leben überwiegend in menschlichen Behausungen und werden dort als Vorratschädlinge betrachtet.

Dies bezieht sich ausser der Südamerikanischen Schabe auch auf die Deutsche Schabe (**Abbildung 3**), die gemeine Küchenschabe (**Abbildung 4**) und die orientalische Schabe (**Abbildung 5**). Auch diese Arten wurden aus wärmeren Regionen eingeschleppt und leben vorwiegend in menschlichen Behausungen und viele der Arten sind flugunfähig, bewegen sich durchwegs laufend fort und sind für ihre aussergewöhnliche Geschwindigkeit bekannt.

Als Kakerlaken werden auch die Braunbandschabe, die Braune Schabe und die Australianische Schabe genannt. Mit der deutschen Schabe leicht verwechselt werden, die Lapplandschabe, die Waldschabe, die Turkestanische Schabe, letztere auch als Schokoladenschabe bekannt, die als Futtertier für Reptilien gezüchtet wird.

Die Deutsche-, Gemeine- und Orientalische Schabe sind Allesfresser, die jegliches organisches Material (wie Textilien, Leder und Papier) verzehren, bevorzugt feuchte und weiche Materialien, wie auch Lebensmittel. Daneben übertragen sie auch pathogene Keime wie Salmonellen, Darmparasiten, Zwergfadenwürmer, Spulwürmer, Peitschenwürmer und Bandwürmer. In Mitteleuropa sind die Tiere, weil sie Infektionen nur verschleppen, durch die allgemein guten hygienischen Bedingungen als Vektor von Krankheiten ohne besondere Bedeutung. Die Schaben häuten sich in ihrer Entwicklung bis zu 8 Mal. Die Eiersäckchen findet man meist im Nest der Tiere. Kot, Häutungs- und Speichelreste können Allergien, Ekzeme und Asthma auslösen.



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Ein Kakerlakenbefall ist meist umfangreich, weil diese Insekten seitgehend im Verborgenen leben und erst spät entdeckt werden. Bekämpft werden sie meist mit Frassgiften. "La Cucaracha" ist ein spanisches Volkslied. Es wurde zum mexikanischen Revolutionslied, dessen Refain vermutlich auf General Victoriano Huerta anspielt. Den nannte man aufgrund seines Alkohol- und Drogenkonsums La Cucaracha, angeblich konnte er ohne Mariuhana nicht gehen. Der Text einzelner Strophen zieht die Truppen des Präsidenten Venustiano Carranza ins Lächerliche und huldigt dem Revolutionär- und bandenführer Francisco (Pancho) Villa.



Küchenschabe, auch Kakerlake genannt



Amerikanische Grossschabe



Deutsche, auch Südamerikanische Schabe



Gemeine Küchenschabe, auch als orientalische Schabe bekannt

Liedtext - Refain: La cucaracha, la cucaracha, / ya no puede caminar, / porque le falta, / porque le falta, / la patita principal.

Textauswahl, passend zu dem zuvor gesagten:

Ya se van los Carrancistas, / ya se van para Perote, / y no pueden caminar, / por causa de sus bigotes.

Con la barba de Carranza / voy (a) hacer una toquilla / pa(ra) ponérsela (a) / sombrero / del señor Francisco Villa.

Kakerlaken stehen auch im Mittelpunkt der Filme "Joes Apartment – das grosse Krabbeln" und sprechende Kakerlaken in "Men in Black". In der Folge "Sandkastenliebe" der Fernsehserie "Der letzte Zeuge" werden Kakalakraennen thematisiert. Im Horrorfilm "Nightmare on Elm Street 4" aus dem Jahre 1988, dem 4. Teil der Filmreihe um den Klingenhandschuh tragenden Freddy Krueger, verwandelt sich ein Mädchen namens Debbie Stevens, gespielt von Brooke Theiss, in eine Küchenschabe. Ende der Schaberei!

Euer **Babbel-Fex** (261)

2) Kakerlaken, so ein gehobenes Thema kann ich nicht an mir vorbeilassen ohne mich auch dem Thema zu widmen

Die Kakerlake, sie rennt an unseren Füßen vorbei
und wenn wir nicht treffen und machen sie zu Brei,



dann senden wir hinter ihr her das tödliche Gift,
sie legt sich auf den Rücken, verendet und rührt sich nicht!

Warum finden wir im Haushalt die toten Kakerlaken immer auf dem Rücken liegend?

Das Thema erschien mir so Interessant, dass ich ein ausführliches Gespräch mit Dr. Bin Doch´a Klugscheisser führte.



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Nun kann ich Euch die Gründe dafür erklären. Die Kakerlaken in der Natur, dazu gehört auch der Garten, sind eine begehrte Speise für Eidechsen, Vögel, Spinnen und falls schon tot, auch Ameisen. All diese natürlichen Kakerlakenvertilger sind in einem einigermaßen geregelten Haushalt nicht anzutreffen. Andererseits ist die Treffsicherheit mit unseren Füßen auch nicht mehr die beste.

Im Haushalt bekämpfen wir die Kakerlaken also mit Gift. Fast sämtliche Kakerlakenbekämpfungsmittel basieren auf ein Produkt welches die Muskelkoordinierung der Insekten unterbricht. Die Kakerlake hat durch ihre relativ langen Beine ein hohes Gravitationszentrum. Wenn sie also Ihre Beine durch Einwirkung des Giftes nicht mehr gut koordinieren kann, kippt sie auf den Rücken, dieser ist gekrümmt und die Kakerlake kann sich im Haushalt an keinem Halm oder Ästchen festhalten um wieder auf ihre sechs Beine zu kommen und verendet dann in der Rückenlage.

Dieses Gift wurde erst im 20. Jahrhundert synthetisiert und deshalb findet man auch keine historischen Gedichte über diesen Umstand. Um diese literarische Lücke auszufüllen habe ich gleich noch ein Gedicht darüber für Euch gedichtet:

**Kakerlake, Kakerlake lauf nur schön herum
aber halte mich gar nicht für dumm,
denn mit meinem Gift komm ich dir zu Leibe
bis du auf dem Rücken liegst und bewegst nicht mehr die Beine.**

Einen schönen Uhutag wünscht Euch

Spottbart (261)

3) Schlaraffen hört!

Welch ein wunderbares Tierchen heut das Thema scheint zu sein und wie interessant darüber einige Aufklärungen zu hören.

Ein so vielseitiges Insekt mit, von der Natur begünstigter Überlebenskräften ausgestattet, könnte man sich direkt verlieben und staunen, das bestimmt-sowieso. Doch ekelhaft uns die Cucaracha erscheint aber eigentlich doch ein tolles Tierchen--meint ihr nicht auch? Und da treten wir --möchten-- schnell mal darauf--doch meist die Cucaracha- schon viel schneller als unser Fuss gewesen ist. Von nun an werde ich dieses Insekt mit anderen Augen betrachten,-dank der Schlaraffen Bonaerensis!!

Das Thema ist absolut den Schlaraffen würdig.

LuLu **Nagel-Fex** (261)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

4) Schlaraffen lest!

Die Pampaburg im Chalet Suizo war im Rittersaal mit ca. 1,5 Meter hohen Holzv(Paneele) ausgelegt (dies zur Erklärung).

Hier noch eine Anekdote zum Kakerlakenthema:
Unser weiland Fürst Lukulludens (profan Dr. Hannes Holze) sass auf dem h. Thron, sprang plötzlich auf und ...

Aber dazu anbei meine Blitzfechtung bei der 1711. Sippung am 29.03. a.U.125:

Blitzfechtung zu LUKU, der Schabentöter

Und von der Rostra fechst der Zipfel.
Da springt, das ist doch wohl der Gipfel,
der Luku auf, rast vor den Thron;
was hat er denn, was will der schon?

Dort listig sucht er zu erwischen,
sie flitzt am Boden zu den Tischen,
'ne Schabe, die mal grüssen wollte
den Thron, dem sie stets Beifall zollte.

Der Luku tritt Gott Lob daneben,
sie kam davon, noch mal so eben.
Jetzt sitzt sie an dem Holze hier:
Ein Gruss an Euch von Tier zu Tier.

Babel-Fex (261)

Schlaraffen hört!

Da wir uns heute mit tierischen Angelegenheiten beschäftigen, hat der UHU es gewollt, dass wir hier einen Beitrag von unserem ornithologisch bewandten Ritter Otus zur Stelle haben.

Erklärungen zu diesem Bild:

Schluckspecht steht für

Alkoholiker (umgangssprachlich), siehe [Schnapsdrossel](#)

Schnapsdrossel ist eine scherzhafte Bezeichnung für einen [Schnapstrinker](#) oder [Alkoholiker](#). Auch ein Mensch, der für ein paar Schnäpse Verdächtige oder Täter verrät, wird als Schnapsdrossel bezeichnet.

Auf alle Fälle können wir damit rechnen, dass beide Vogelarten uns erhalten bleiben, dank dem Alkohol, den sie in sich haben!

Ehe, **Spottbart (261)** (auch ein seltsamer Vogel)

Ein weiterer Vogel kommt auf die rote Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten :



Der Schluckspecht !
Sein natürlicher Lebensraum, der Biergarten, ist nicht mehr zugänglich !



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Blatt des h.R. Curitibana (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Schlaraffen lest noch die alte Sage, von einem Vogel, der eine Plage!

'nen weitr'en Vogel es noch gibt,
vom Aussterben leider nicht bedroht,
er ist bei niemanden beliebt
und bringt uns Menschen oft in Not.

Im ganzen UHUversum ist er bekannt
und wird "der Pechvogel" genannt.

Zur Erklärung des Namens:

Pechvogel oder auch Unglücksrabe ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für einen Menschen, der ein Missgeschick oder immer wieder Missgeschicke erleidet. Die Bezeichnung "Pechvogel" leitet sich von der mittelalterlichen Vogeljagd ab. Damals wurden Vögel mit Leimruten gefangen, an denen die Tiere kleben blieben.

Die mit Vogelleim bestrichenen Ruten wurden auch "Pechruten" genannt. So wurde der gefangene "Pechvogel" zum Symbol für jemanden, dem das Schicksal übel mitspielt.

Lulu, **Babbel-Fex** (261)



Das Gewitter

Eine deutsche Ballade, von Gustav Schwab (1792-1859)

Urahne, Grossmutter, Mutter und Kind
in dumpfer Stube beisammen sind;
es spielt das Kind, die Mutter sich schmückt,
Grossmutter spinnet, Urahne gebückt
sitzt hinter dem Ofen im Pfühl -
wie wehen die Lüfte so schwül !

Das Kind spricht: Morgen ist Feiertag !
Wie will ich spielen im grünen Hag,
wie will ich springen durch Tal und Höhn,
wie will ich pflücken viel Blumen schön;
dem Anger dem bin ich hold !
Hört Ihrs, wie der Donner grollt ?

Die Mutter spricht: Morgen ist Feiertag !
Da halten wir alle fröhlich Gelag.
Ich selber, ich rüste mein Feierkleid;
das Leben, es hat auch Lust nach Leid,
dann scheint die Sonne wie Gold ! -
Hört Ihrs, wie der Donner grollt ?

Grossmutter spricht: Morgen ist Feiertag !
Grossmutter hat keinen Feiertag.
Sie kochet das Mahl, sie spinnet das Kleid;
das Leben ist Sorg und viel Arbeit;
wohl dem der tat, was er sollt ! -
Hört ihrs wie der Donner grollt ?

Urahne spricht: Morgen ist Feiertag !
Am liebsten morgen ich sterben mag;
ich kann nicht singen und scherzen mehr,
ich kann nicht sorgen und schaffen schwer,
was tu ich noch auf der Welt ? -
Seht ihr, wie der Blitz dort fällt ?

Sie hörens nicht, sie sehens nicht,
es flammet die Stube wie lauter Licht:
Urahne, Grossmutter, Mutter und Kind
vom Strahl miteinander getroffen sind,
vier Leben endet ein Schlag -
und morgen ists Feiertag.

Ausgesucht: **Linsen(ver)dreher** (414)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhäobotz



Brachmond a.U.162 - Nr. 12 - Redaktion Rt. Tamosis - Gestaltung Rt. Gaudeamus

Jeder spinnt auf seine Weise, der eine laut, der andre leise

Heut wollen wir uns drauf besinnen,
Dass wir im Grunde alle spinnen;
Das heiß, wir produzier´n Ideen,
Die andre Leute nicht verstehn.

Denn was man nicht versteht, das ist
Für andre Menschen dummer Mist.
Der Mensch ist meist nicht tolerant
Und Nicht-Verstehn wird „dumm“ genannt.

Äußerst du laut deine Ideen
Wirst du als Schreihals angesehen.
Bist du ein ruhiger Vertreter,
Stempelt man dich zum Leisetreter.

Egal, wie man die Meinung sagt,
Sie wird nicht weiter hinterfragt
Und eh´du zu erklär´n beginnst.
Sagt man dir schon: Mein Freund, du spinnst!

So ist´s in der profanen Welt:
Man bleibt auf sich allein gestellt.
Die meisten Menschen plappern nach,
Und tun, als wären sie vom Fach.

Doch Öffentliche Meinung ist
Im Grunde ganz der gleiche Mist;
Zwar haben´s andre ausgesonnen,
Doch haben anders sie gesponnen.

Was bleibt bei dieser Spinnerei
Als bester Ausweg uns dabei?
Man schließt sich an an einen Bund,
Wo man zum Spinnen findet Grund.

Im Bund zeigt uns ein Vogel an,
Wie man hier richtig spinnen kann;
Zwar niemals über Religion,
Auch Politik bringt Konfusion,

Doch Freundschaft, Kunst und den Humor
Nehmen die Spinner sich hier vor
Und bei Kultur im Allgemeinen
Können die Spinner sich vereinen.

Und hier spinnt man auf seine Weise,
Der eine laut, der andre leise;
Die Spinnerei hat hier System,
Ist unterhaltsam, angenehm.

Man spinnt in Prosa, spinnt in Reimen,
Die spinnend wir zusammenleimen
Und auch die Muse, der Gesang
Findet hier wohltuend den Klang.

Nur muss bei all dem frohen Spinnen
Eine Voraussetzung auch stimmen,
Denn wenn wir richtig uns besinnen.
Wird aus dem Spinnen gar ein Stimmen

Und eine schöne Melodie,
Die Stimmung bringt. Wie nennt man die?
Das ist die Stimme des Uhu
Und die stimmt ein sich auf „LULU!“

Duellito (275)



*Die spinnen,
die Schlaraffen...*

* * *